

Die diskursstrukturierende Funktion von Demonstrativpronomen

Petra B. Schumacher, Clare Patterson and Magdalena Repp
Universität zu Köln
petra.schumacher@uni-koeln.de

1 Funktionen von Demonstrativpronomen

Das Deutsche besitzt mit *der*, *die*, *das* und *dieser*, *diese*, *dieses* zwei demonstrative Pronomen, was die Frage aufwirft, wodurch sich diese beiden Formen mit Blick auf ihre referentiellen Funktionen unterscheiden. Damit hat sich von Heusinger (2014) bereits in seiner Antrittsvorlesung an der Universität zu Köln in einem Vortrag „Über dies und das. Die Funktionen von Demonstrativen.“ befasst.

Demonstrativpronomen gliedern sich zum einen in eine Reihe von referentiellen Formen ein, die die kognitive Zugänglichkeit eines Referenten signalisieren (zurückweisende Funktion). Auf der anderen Seite verfügen sie über das dynamische Potential, den Status eines Referenten ändern zu können (vorausweisende Funktion). Zusätzlich schlagen wir hier vor, dass sie weitere diskurspragmatische Aspekte ausdrücken, die über die Handhabung der Rangfolge der Referenten hinausreichen (diskursstrukturierende Funktion).

Unter diskursstrukturierender Funktion verstehen wir hier Aspekte, die sich nicht unmittelbar auf die Rangfolge der Referenten (Prominenzhierarchie) beziehen, sondern einen übergeordneten Einfluss auf die Diskursstruktur ausüben. Dem *dieser*-Demonstrativpronomen wird beispielsweise eine stärkere kontrastive und hervorhebende Rolle in Kontexten mit Alternativen zugeschrieben (Bisle-Müller 1991, Diessel 1999). Dieser Bedeutungsaspekt erfordert ein Alternativenset und bezieht sich damit nicht primär auf die Prominenzhierarchie. Voigt (2021) konnte allerdings in einem Experiment mit erzwungener Auswahl (*der* vs. *dieser*) keinen Kontexteffekt (\pm Kontrast) zwischen den beiden Demonstrativa finden. Weitere zusätzliche Bedeutungsaspekte, wie Förmlichkeit, Modalität oder Affekt, könnten unter dieser umfassenderen Funktion ebenfalls subsumiert werden, da sie Merkmale der Kommunikationssituation und/oder des Sprechers darstellen. Patil et al. (2020) schlagen beispielsweise vor, dass das *dieser*-Demonstrativpronomen verstärkt in formalen Kontexten auftritt, während das *der*-Demonstrativpronomen in Umgangssprache und eher informellen Kontexten vorherrscht.

Die zurückweisende Funktion hat in der bisherigen Forschung die meiste Beachtung erhalten. Mit der Verwendung eines Demonstrativpronomens wird ausgedrückt, dass der prominenteste Referent im Diskurs als potentiell Antezedens ausgeschlossen werden kann. Es wird vorgeschlagen, dass Demonstrativpronomen eine Anti-Subjekt-, Anti-Topik- oder Anti-Agens-Interpretation auslösen (Bosch, Katz & Umbach 2007, Bosch & Hinterwimmer 2016, Schumacher, Dangl & Uzun 2016, u.a.), was jedoch im Kontext von Diskursen mit mehr als zwei potentiellen Antezedenten zu kurz gefasst ist (Patterson & Schumacher 2021). Zifonun, Hoffmann & Strecker (1997) schlagen für das *dieser*-Demonstrativpronomen eine Letztnennungspräferenz und für das *der*-Demonstrativpronomen ein flexibleres Selektionsvermögen vor. Jedoch konnten Fuchs & Schumacher (2020) keinen Unterschied in den Präferenzen für den letztgenannten Referenten feststellen. Die Frage, wodurch sich das *der*-Paradigma vom *dieser*-Paradigma unterscheidet, kann also mit Blick auf die zurückweisende Funktion noch nicht zufriedenstellend beantwortet werden.

Hinsichtlich der vorausweisenden Funktion wird dem *dieser*-Demonstrativpronomen die Fähigkeit zur Unterbrechung einer referentiellen Kette zugeschrieben (Weinrich 1993). Abraham (2002) bezeichnet das *der*-Demonstrativpronomen als „Themawechsler“ im Gegensatz zum Personalpronomen, das ein „Themafortsetzer“ sei. Mit Givón (1983) lassen sich hier Vorhersagen für den Folgetext formulieren, wonach Demonstrativa die Prominenz-

struktur der Diskursreferenten verschieben können. Mittels einer Textvervollständigungsstudie (Fuchs & Schumacher 2020) zeichnet sich ein Unterschied zwischen den beiden Demonstrativa ab: Die Verwendung des *dieser*-Demonstrativpronomens scheint parenthetischer Natur zu sein und wird mit einem Einschub in der Diskursstruktur verbunden (siehe auch Weinrich 1993), während das *der*-Demonstrativpronomen mit einem referentiellen Wechsel einen länger anhaltenden Einfluss auf die Diskursstruktur ausübt. Dieses Unterscheidungskriterium soll in den folgenden beiden Studien weiter untersucht werden.

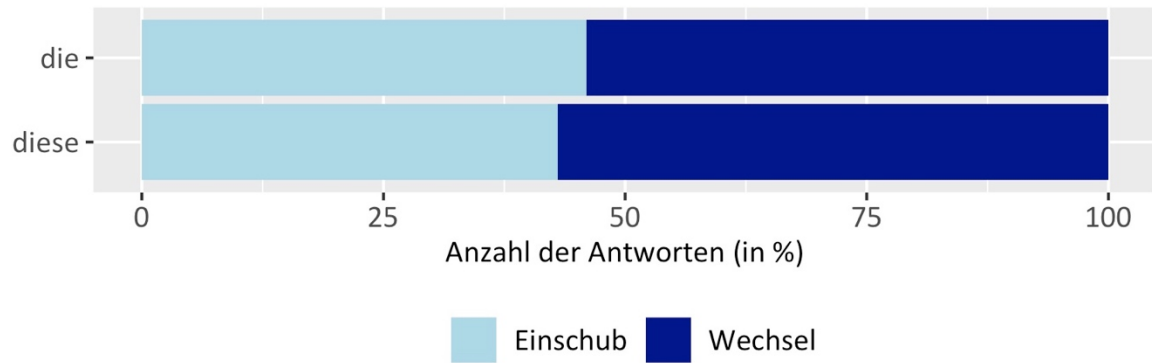
2 Referentieller Wechsel vs. Einschub – Entscheidungsaufgabe

Um zu überprüfen, ob die beiden Demonstrativpronomen mit einem kurzfristigen Einschub oder einem dauerhaften Wechsel der referentiellen Struktur einhergehen, wurde eine *forced-choice* Aufgabe mit 113 Testpersonen und je zwei Items durchgeführt, bei der ein Text, in dem ein referentieller Wechsel initiiert wird (1a) mit einem kurzen Einschub (1b) verglichen werden sollte (ein Paar mit *diese* und eines mit *die*). Die Teilnehmer:innen wurden gebeten anzugeben, welcher der beiden Texte (a oder b) sich besser anhört. In (1a) wird der Referent, den das Demonstrativum aufgreift, zum Topik der Folgesätze. In (1b) leitet das Demonstrativum lediglich einen momentären Topikwechsel ein, bevor sich der Text dann wieder um das vorherige Topik (*Klaus*) dreht.

- (1) Diese Woche war am Institut richtig viel los. Sophie arbeitete an der Konzeption eines neuen Studiengangs. Petra testete die neuen Apparaturen im Labor. Und Klaus vergab Themen für Abschlussarbeiten. Am Dienstag konnte er eine Studentin für eine Masterarbeit zum Türkischen gewinnen. ...
 - a. Wechsel:
... Die / Diese war begeistert von dem Thema. Sie wollte herausfinden, wie Pronomen im Türkischen verwendet werden. Dazu wollte sie eine Fragebogenstudie durchführen. Sie war schon sehr gespannt, was dabei herauskommen würde.
 - b. Einschub:
... Die / Diese war begeistert von dem Thema. Klaus wollte herausfinden, wie Pronomen im Türkischen verwendet werden. Er hatte klare Hypothesen für eine Fragebogenstudie und war schon sehr gespannt, was dabei herauskommen würde.

Die Ergebnisse sind in Abb.1 dargestellt. Sie zeigen, dass die beiden Pronomen sich nicht in ihrer textuellen Progression unterscheiden und kein deutlicher Zusammenhang mit dem Wechsel- bzw. Einschubszenario vorliegt. Bei der Wahl zwischen einem Text mit einem referentiellen Wechsel oder einem kurzfristigen Einschub gab es keine klaren Präferenzen, weder für das *dieser*- noch für das *der*-Demonstrativpronomen. Die statistische Analyse bestätigte dies: Ein generalisiertes lineares gemischtes Modell (Kontext ~ Pronomen + (1 | Versuchsperson)) generierte keine Effekte. (Das Modell beinhaltet kein Item-Intercept, weil nur eine geringe Anzahl von Items (n=2) präsentiert wurde.)

Abb.1: Anzahl der Antworten in der *forced-choice* Aufgabe



Die Daten können nicht bestätigen, dass sich die beiden Demonstrativpronomen hinsichtlich der vorausweisenden Funktion – insbesondere der Persistenz des referentiellen Wechsels – unterscheiden. Nun kann dieser Befund auch methodische Gründe haben. Zum einen könnte dies mit der *forced-choice* Aufgabe zusammenhängen. In einer Folgestudie mit 21 Testpersonen und einer 100-stufigen Analogskala gab es ebenfalls keinen Kontexteffekt für die beiden Demonstrativa, d.h. der Befund auf Zufallsniveau liegt nicht am Skalenniveau. Eine alternative Erklärung wäre zum anderen, dass die Texte zu konstruiert wirken bzw. die Variation von (1a–b) zu subtil ist. Aus diesem Grund wurde im Folgenden eine Korpusanalyse vorgenommen.

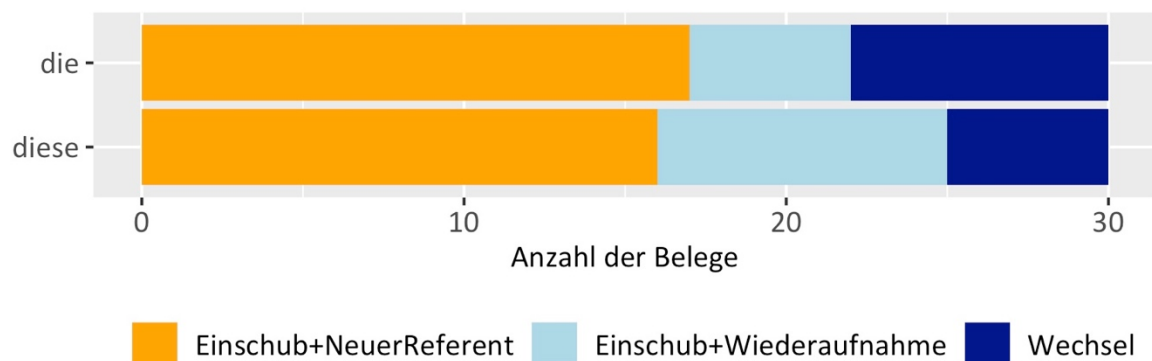
3 Referentieller Wechsel vs. Einschub – Korpusdaten

Sechzig Belege, je 30 für das *der-* und *dieser-*Demonstrativpronomen wurden zufällig aus dem DWDS Referenz- und Zeitungskorpus (2000–2018) ausgewählt. Diese Belege hatten die Struktur Demonstrativpronomen + Form von *sein*, wie in den Stimuli in (1). Ein Beispiel findet sich in (2):

- (2) Diese Schelte war kein Ausrutscher Chiracs, sondern eine kalkulierte Brüksierung. Die ist ihm gelungen. Die Öffentlichkeit im "neuen Europa" ist empört. (Die Zeit, 27.02.2003, Nr. 10, „Sie küssen und sie schlagen sich“).

Es wurde überprüft, ob der Referent des Demonstrativpronomens im Folgesatz aufgegriffen wurde (Wechsel) oder nicht (Einschub). Abb. 2 zeigt, dass beide Demonstrativpronomen mehrheitlich in Verbindung mit einem Einschub auftraten.

Abb.2: Art und Anzahl der Textprogressionen in der Korpusanalyse



Interessanterweise waren jedoch wenige der parenthetischen Verweise derart, dass der Text unmittelbar nach dem Satz mit dem Demonstrativum das Topik des Vorgängersatzes wiederaufnahm (Einschub+Wiederaufnahme). Stattdessen zeichnete sich ein Großteil der Einschübe dadurch aus, dass danach ein neuer Referent eingeführt wurde (Einschub+Neuer Referent), wie *die Öffentlichkeit im „neuen Europa“* in (2).

Die Demonstrativpronomen deuten damit einen referentiellen Wechsel in der Diskursstruktur an. Dieser muss jedoch nicht zwingend zur Prominenzpromotion des Referenten des Demonstrativums führen, sondern kann einen Wechsel in der übergeordneten Diskursstruktur signalisieren. Die Verwendung des Demonstrativums führt damit zur Herabstufung der aktuell prominenten Entität und öffnet den Raum für eine neue Reihung der Referenten. Die prominente Entität weicht dabei häufig einem diskurs-neuen Referenten. Die Ergebnisse der behavioralen Studie lassen sich damit möglicherweise durch die simple Diskursstruktur der Stimuli erklären, in der ein diskurs-gegebener Referent (*Klaus*) nach dem Einschub wiederaufgegriffen wird. In der Realität unserer kleinen Korpusanalyse wird im Gegensatz dazu der Einschub häufig durch eine neue Entität oder eine Komplexanapher (z.B. *diese Tatsache*) fortgesetzt.

Mit Blick auf einen funktionalen Unterschied zwischen *der* und *dieser* zeichnet sich hier nur ein numerischer Trend ab. Während das *der*-Demonstrativpronomen in der Korpusanalyse mehr genuine Wechsel aufzeigt, geht das *dieser*-Demonstrativpronomen mit einer größeren Anzahl an Einschüben unter folgender Wiederaufnahme des vorherigen prominenten Referenten einher. Ob dieses Muster in einer umfassenderen Korpusanalyse signifikante Unterschiede hervorbringt, muss noch untersucht werden. Klar ist aber, dass Demonstrativpronomen einen von ihrem Referenten unabhängigen Wechsel in der referentiellen Struktur evozieren können.

4 Konklusion

Neben den beiden referentiellen Funktionen, die sich auf die Prominenzhierarchie der Diskursreferenten beziehen, sollte eine weitere Funktion in Betracht gezogen werden, die zur globalen Diskursstrukturierung beiträgt und u.a. ein Aufmerksamkeitssignal verkörpert und referentielle Neuorientierung ermöglicht. Diese diskursstrukturierende Funktion ist nicht an die referentielle Rangordnung gebunden und übermittelt zusätzliche diskurssteuernde Bedeutungsaspekte. Die vorausweisende Funktion des referentiellen Wechsels, die den Demonstrativpronomen zugeschrieben wird, sollte daher aus einer globaleren Perspektive der Diskursstrukturierung betrachtet werden. Es ist nicht der Fall, dass es zwingend zu einem Topikwechsel unter Promotion des Referenten kommt (vorausweisende Funktion im engeren Sinne), sondern Demonstrativpronomen können einen von ihrem Referenten unabhängigen Wechsel in der referentiellen Struktur einläuten (was wir hier als diskursstrukturierende Funktion bezeichnen). Dies scheint auf beide demonstrative Formen zuzutreffen.

Author note

Die Forschung für diesen Beitrag wurde gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Projektnummer 281511265 – SFB 1252 „Prominenz in der Sprache“ im Projekt C07 „Vorausschauende und zurückverweisende Funktionen von Diskursanaphern“ an der Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur I, Sprachwissenschaft.

Referenzen

- Abraham, Werner. 2002. Pronomina im Diskurs: Deutsche Personal- und Demonstrativpronomina unter „Zentrierungsperspektive“. *Grammatische Überlegungen zu einer Teiltheorie der Textkohärenz. Sprachwissenschaft* 27(4). 447–491.
- Bisle-Müller, Hansjörg. 1991. *Artikelwörter im Deutschen. Semantische und pragmatische Aspekte ihrer Verwendung*. Tübingen: Niemeyer.
- Bosch, Peter & Stefan Hinterwimmer. 2016. Anaphoric reference by demonstrative pronouns in German. In Anke Holler & Katja Suckow (eds.), *Empirical perspectives on anaphora resolution*, 193–212. Berlin: De Gruyter.
- Bosch, Peter, Graham Katz & Carla Umbach. 2007. The non-subject bias of German demonstrative pronouns. In Monika Schwarz-Friesel, Manfred Consten & Mareile Knees (eds.), *Anaphora in text: Cognitive, formal and applied approaches to anaphoric reference*. Amsterdam: John Benjamins.
- Diessel, Holger. 1999. *Demonstratives: Form, function, and grammaticalization*. Amsterdam: John Benjamins.
- Fuchs, Melanie & Petra B. Schumacher. 2020. Referential shift potential of demonstrative pronouns – Evidence from text continuation. In Næss, Åshild, Anna Margetts & Yvonne Treis (eds.), *Demonstratives in discourse*, 185–213. Berlin: Language Science Press.
- Givón, Talmy. 1983. *Topic continuity in discourse: A quantitative cross-language study*. Amsterdam: John Benjamins.
- von Heusinger, Klaus. 2014. Über dies und das. Die Funktionen von Demonstrativen. Antrittsvorlesung an der Universität zu Köln, January 13.
- Patil, Umesh, Peter Bosch & Stefan Hinterwimmer. 2020. Constraints on German diese demonstratives: Language formality and subject-avoidance. *Glossa* 5(1). 14.
- Patterson, Clare & Petra B. Schumacher. 2021. Interpretation preferences in contexts with three antecedents: Examining the role of prominence in German pronouns. *Applied Psycholinguistics* 42(6). 1427–1461.
- Schumacher, Petra B., Manuel Dangl & Elyesa Uzun. 2016. Thematic role as prominence cue during pronoun resolution in German. In Anke Holler & Katja Suckow (eds.), *Empirical perspectives on anaphora resolution*, 213–240. Berlin: De Gruyter.
- Voigt, Robert. 2021. Kontrast als möglicher Einflussfaktor auf die pronominale Verwendung der Demonstrative *der* und *dieser* im Deutschen. Universität zu Köln.
- Weinrich, Harald. 1993. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag.
- Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker. 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin: De Gruyter.